

Jahresbericht 2012

der Zeitschrift für Hochschulentwicklung

Vorwort

Auch im Jahr 2012 ist die Zeitschrift für Hochschulentwicklung (ZFHE) weiter auf Erfolgskurs. Die Anzahl an Einreichungen auf die Ausschreibungen ist weiter gestiegen, Anfragen für die Herausgabe von Themenheften nehmen zu und die Zugriffszahlen auf dem Portal wachsen weiter (vgl. S. 9 ff.). Die Zahlen belegen, dass sich die ZFHE als Forum für die Reflexion von Themen der Hochschulentwicklung etabliert. Wesentlich dazu beigetragen haben die erfolgreich umgesetzten Professionalisierungsmaßnahmen zur Effizienz- und Qualitätssteigerung der Zeitschrift. Das Redaktionsbüro unter der Leitung von Mag. Dr. Michael Raunig setzte den neuen Publikationsprozess auf hohem qualitativem Niveau um und das Online-Journalsystem wurde unter der Leitung von Univ. Doz. Dipl.-Ing. Dr. Martin Ebner laufend weiterentwickelt und mit verschiedenen neuen Funktionalitäten ausgestattet. Damit verfügt die ZFHE über ein modernes Publikationsorgan und ist als frei zugängliche Online-Zeitschrift im Kontext der Open Access-Bewegung ihrer Zeit voraus. Besonderer Dank gilt an dieser Stelle Mag.^a Doris Carstensen. Unter ihrem Vorsitz wurde die Zeitschrift zu diesem Erfolg geführt.

Rückblick 2012: Strategische Profilbildung

Im Jahr 2012 stand die strategische Profilbildung und Weiterentwicklung der ZFHE auf der Agenda. Die Methodenpluralität, der Fokus auf Innovation und Entwicklung sowie die Konzeptualisierung sollen als profilbildende Merkmale der ZFHE ausgebaut werden. Mit einem Fokus auf Studium, Lehre und Weiterbildung sollen dabei die von den Hochschulen selbst gestalteten Entwicklungen im Vordergrund stehen und weniger die von außen vorgegebenen bildungs- und gesellschaftspolitischen Rahmenbedingungen. Die bevorzugt wissenschaftlichen Beiträge in der ZFHE sollen sich künftig noch stärker durch Praxisrelevanz mit theoretischer Fundierung auszeichnen. Dabei sind qualitative und quantitative, design- und evidenzbasierte Forschungsansätze sowie Ansätze der Aktions-/Handlungsforschung willkommen. Ergänzt werden sollen diese durch herausragende theoretisch-konzeptionelle Beiträge und Werkstattberichte mit besonderem Transferpotenzial. Weniger erwünscht sind deskriptive Bestandsaufnahmen ohne Einbettung in den theoretischen Kontext. Die ZFHE möchte sich künftig noch stärker als Plattform für den Austausch zwi-

schen Nachwuchsforscherinnen/Nachwuchsforschern und sogenannten „Third Space“-Professionellen etablieren. Sie versteht sich als Bindeglied zwischen Hochschulforschung, Hochschulmanagement, Hochschuldidaktik und praktischer Umsetzung. Wissenschaftler/innen und Praktiker/innen, Bildungs- und Qualitätsmanager/innen sowie allen an der Hochschulentwicklung beteiligten Personen möchte sie ein Forum für den praxisrelevanten wissenschaftlichen Diskurs bieten.

Ausblick 2013: Internationalisierung als nächste Etappe

Mittelfristiges Ziel ist die Internationalisierung der ZFHE und damit die Englischsprachigkeit. Diese ist nicht nur für Nachwuchsforscher/innen besonders relevant, auch die Professionalisierung der Hochschulentwicklung mit Innovationsfokus – Etablierung, Institutionalisierung und Disziplinbildung – wird dadurch gefördert. Damit soll aber auch der Mehrsprachigkeit der Schweiz Rechnung getragen und die Öffnung in andere Länder ermöglicht werden.

Im Jahr 2013 stehen die Umsetzung der strategischen Ausrichtung sowie die Erarbeitung einer Roadmap für die Internationalisierung und eines Geschäftsmodells für die langfristige Finanzierung der ZFHE im Vordergrund. Operativ umfasst dies beispielsweise die Anpassung des gesamten Publikationsprozesses auf das weiterentwickelte inhaltliche und methodische Profil der Zeitschrift oder die Vorbereitung der Umstellung von Online-Journalsystem und Publikationsprozess auf Englisch. Umfassend kommuniziert und in Kraft treten soll die strategische Neuausrichtung der ZFHE mit der Ausgabe 8/4. Dafür werden vom Editorial Board zwei Beiträge vorbereitet: einer über das neue inhaltliche und methodische Profil sowie eine Retrospektive der ZFHD bzw. ZFHE, die den Stand und die Entwicklung der Hochschuldidaktik und Hochschulentwicklung von den 70er Jahren bis heute aufzeigt. Ebenso geplant sind die inhaltliche Überarbeitung der Webseite und die Erstellung eines ZFHE-Folders für die Auslage an Konferenzen und Workshops.

Heftausgaben 2012

Im Jahr 2012 sind die folgenden Themenhefte der ZFHE erschienen:

Heft	Termin	Was
7/1	Januar 2012	Zusammenarbeit in der Hochschule: Lernräume, Bauten und Campusplanung Herausgeber/in: Gerhard Schmitt und Antje Kunze (ETH Zürich)
7/2	März 2012	Forschung und Entwicklung an europäischen Fachhochschulen Herausgeber: Dietmar Paier (FH Wien)
7/3	Juni 2012	Lernkulturen an Hochschulen Herausgeber/in: Dieter Euler und Taiga Brahm (Universität St. Gallen)
7/4	Oktober 2012	Kompetenzen, Kompetenzorientierung und Employability in der Hochschule (Teil 1) Herausgeber/in: Niclas Schaper (Universität Paderborn), Tobias Schlömer (Universität Oldenburg) und Manuela Paechter (Universität Graz)

Heftplanung 2013/2014

Aufgrund der zahlreichen Anfragen an die ZFHE für die Herausgabe eines Themenheftes stehen die Ausgaben für das Jahr 2013 bereits fest:

Heft	Termin	Was
8/1	Januar 2013	Kompetenzen, Kompetenzorientierung und Employability in der Hochschule (Teil 2) Herausgeber/in: Niclas Schaper (Universität Paderborn), Tobias Schlömer (Universität Oldenburg) und Manuela Paechter (Universität Graz)
8/2	März 2013	Vertrauen wir auf Qualität? Zwei Jahrzehnte Qualitätssicherung im europäischen Hochschulraum Herausgeber: Oliver Vettori (Wirtschaftsuniversität Wien) und Bernhard Kernegger (Universität für angewandte Kunst Wien)
8/3	Juni 2013	Was denken Lehrende über Lehre? Ihre Lehrauffassung, Lehrhaltung und teaching beliefs Herausgeber/in: Robert Kordts-Freudinger, Daniel Al-Kabbani, Diana Urban, Tobias Zenker und Niclas Schaper (Universität Paderborn)
8/4	Oktober 2013	Wie gestalten wir die Zukunft mit Open Access und Open Educational Resources? Herausgeber/in: Martin Ebner (Technische Universität Graz), Sandra Schön (Universität Salzburg), Lambert Heller (TIB Hannover) und Rudolf Mumenthaler (HTW Chur)

Für das Jahr 2014 sind inhaltlich bereits drei Themenschwerpunkte ausgewählt. Die definitiven Herausgeber/innen sowie Hefttitel werden noch festgelegt.

Heft	Termin	Was
9/1	Januar 2014	Studienprogrammentwicklung Herausgeber: Johannes Wildt (TU Dortmund) und N.N.
9/2	März 2014	Mentoring und Coaching Herausgeber: Richard März (Medizinische Universität Wien), David Taylor (Universität Liverpool) und Dieter Euler (Universität St. Gallen)
9/3	Juni 2014	Künstlerische Forschung für Studium und Lehre Herausgeberinnen: Bettina Henkel (Akademie der bildenden Künste Wien) und Doris Carstensen (Wien)

Bericht des Editorial Boards

Mitglieder des Editorial Boards

- Gudrun Bachmann (Vorsitz), Leiterin LearnTechNet, Vizerektorat Lehre, Universität Basel
- Martin Ebner, Leiter der Abteilung Vernetztes Lernen und Senior Researcher an der TU Graz; Mitglied des Präsidiums fnm-austria
- Dieter Euler, Universität St. Gallen, Institut für Wirtschaftspädagogik, Gründer und Wissenschaftlicher Leiter des Swiss Centre for Innovations in Learning (SCIL), Universität St. Gallen
- Bettina Henkel, Akademie der Künste Wien, Künstlerin, habilitiert im Fach Bildende Kunst/Neue Medien, Leiterin des Forschungslabors Film und Fernsehen sowie des Medienlabors
- Michael Kerres, Universität Duisburg-Essen, Professur Mediendidaktik und Wissensmanagement, GF Learning LAB, Fokus Medien in Hochschulen, Hochschulentwicklung
- Richard März, Medizinische Universität Wien, Schwerpunkt Medical Education, Leiter Wissenschaft und Internationale Beziehungen und Vorsitzender der Österreichischen Gesellschaft für Hochschuldidaktik
- Johannes Wildt, TU Dortmund, Institut für allgemeine Didaktik und Schulpädagogik, bis März 2012 Hochschullehrer für allgemeine Hochschuldidaktik am Hochschuldidaktischen Zentrum der TU Dortmund

Das Editorial Board tagte im Jahr 2012 zweimal. Das erste Treffen fand am 3. Juli 2012 an der Universität St. Gallen statt, das zweite am 6. Dezember 2012 im Learning Lab der Universität Duisburg. Die Beschlüsse des Editorial Boards sind hier in Kürze zusammengefasst. Die ausführlichen Protokolle finden sich im Anhang.

Ergebnisse vom 3. Juli 2012, Universität St. Gallen (Protokoll s. Anhang)

Finanzen

- Die Restschulden aus dem Vorjahr wurden abgebaut. Das österreichische Wissenschaftsministerium hat die frühe Berichtslegung begrüßt. An Budget wurden für das laufende Jahr 19.000 € genehmigt.

Marketing

- Über die ZFHE wird laufend im fnm-austria-Newsletter berichtet. Eine Steigerung der Zugriffszahlen am Portal um ca. 20 % ist zu verzeichnen. Besonders hohe Zugriffszahlen werden anlässlich der Veröffentlichungen von Ausgaben erzielt. Persönliches Marketing und der Versand an die Verteilerlisten funktionieren erfolgreich. Neue Netzwerke (Lehreⁿ, Stifterverband, DOSS, Qualitätsnetzwerke) sollen erschlossen werden.

Portal

- Ein Empfehlungssystem für potentiell interessante Artikel ist erfolgreich etabliert, ein Plugin für print-on-demand bei epubli liegt vor.
- Eine Umstellung des Portals auf Zweisprachigkeit (Deutsch/Englisch) ist schwierig. Das System funktioniert nicht problemlos parallel multilingual.

Archiv

- Das Archiv der ZFHD-Druckpublikationen soll an eine Bibliothek übergeben werden, um sie öffentlich zugänglich zu machen. Ein Scan ist aufgrund mangelnder finanzieller Ressourcen derzeit nicht möglich.

Qualitätssicherung

- Die Bandbreite der Qualität und Zuverlässigkeit der Reviewer/innen ist groß. Bestehende Reviewer/innen können bei negativen Erfahrungen im System „deaktiviert“ werden. Review-Aushilfen aus dem Editorial Board sind bei Engpässen sehr hilfreich und willkommen, aber keine dauerhafte Lösung.
- Der Redaktionsworkflow ist erfolgreich etabliert.

Strategie

- *(Markt-)Positionierung der Zeitschrift:* Thema ist die zwischen bzw. „über“ Hochschulforschung und Hochschuldidaktik (die partiell etablierte Communities bzw. abgegrenzte „Schubladen“ darstellen) angesiedelte Hochschulentwicklung, die diese beiden Bereiche integriert bzw. miteinander verbindet; der Fokus liegt auf Schnittstellen, Qualitätsentwicklung, change-Beratung, third space bzw. generell anderen/neuen Akteurinnen und Akteuren bzw. der diskursiven Unterstützung einer sich entwickelnden/emergierenden Community. Man will methodisch offener als die Hochschulforschung und inhaltlich breiter als die Hochschuldidaktik auftreten.
- *Thematischer Fokus:* Im Vordergrund sollen die von den Hochschulen selbst gestalteten Entwicklungen stehen, die nicht nur Deskription und Beobachtung umfassen, sondern Mitgestaltung erlauben und Denkanstöße bieten. Der traditionelle Fokus auf Studium und Lehre soll beibehalten werden.
- *Methodische Ausrichtung:* Neben empirisch-quantitativen und qualitativen Forschungsansätzen sind weitere erwünscht, bspw. Design-basierte Forschung, Aktionsforschung, Institutional Research, Innovationsforschung usw. Die methodologische Breite soll künftig als Profilvermerkmal der ZFHE ausgezeichnet werden und muss sich auch in den Reviewkriterien niederschlagen.
- *Zielgruppe:* third-space-Angehörige (Hochschuldidaktiker/innen, Prozess- und Qualitätsmanager/innen, Programmentwickler/innen usw., also akademisch denkendes, aber nicht wissenschaftlich agierendes Personal). Autorinnen und Autoren der ZFHE sind neben third-space-Angehörigen weiterhin „klassische“ Wissenschaftler/innen aus dem Bereich der Hochschulforschung bzw. aus einzelnen Fachkulturen.
- *Operative Gestaltung der Zeitschrift:* Klare Trennung von Werkstattberichten und wissenschaftlichen Beiträgen. Der Schwerpunkt soll jedoch auf wissenschaftlichen Beiträgen liegen (Verhältnis etwa 70:30).
- *Internationalisierung:* Der englischsprachige Anteil an Beiträgen soll generell erhöht werden; ein Mindestmaß an Qualität (Lektorat) muss sichergestellt werden, die Reviews müssen auf Englisch verfasst werden.

Wahl zum Vorsitz und Stellvertretung des Boards

- Die Funktionen werden für zwei Jahre überantwortet, und zwar an Gudrun Bachmann (Vorsitzende) und Dieter Euler (Stellvertreter).

Ergebnisse vom 6. Dezember 2012, Universität Duisburg (Protokoll s. Anhang)

Finanzierung 2015 ff.

- Die ZFHE soll ab 2015 finanziell auf eigenen Beinen stehen. Dafür soll ein nachhaltiges Finanzierungsmodell erarbeitet werden.
- Bis Mitte 2013 werden verschiedene Optionen geprüft: Stiftungen, Förderprogramme (Open Access, Interreg-EU etc.), Projektmittel (Publikationsmittel von Projektträgern), Publikationsgebühren für Autorinnen und Autoren, Mitfinanzierung von Spezialheften durch Herausgeber/innen oder durch einen dahinterstehenden Hochschulverbund etc.
- Das zu erarbeitende Geschäftsmodell dürfte sich an einem Finanzierungsverbund orientieren (die Gesamtsumme setzt sich aus mehreren kleineren Beiträgen aus den drei Ländern zusammen).

Portal

- Für die Ermittlung des impact factor sind englischsprachige Abstracts und eine englischsprachige Portal Voraussetzung. Mittelfristig soll die Zeitschrift und damit auch das Portal auf Englisch umgestellt werden. Eine zweisprachige Führung ist zu aufwändig. Für die Umstellung soll bei Stiftungen um Fördermittel angesucht werden. Für diesen Zweck werden konkrete Szenarien und Kostenabschätzungen erstellt (drei Varianten: bilinguale Einreichung, englische Einreichung mit „language check“ oder komplette Übersetzung).
- Ausschüttungen der VG Wort an die Autorinnen und Autoren sind nur nach Einbau von Zählpixeln möglich. Der Einbau wird getestet. Die Bestellung von Zählpixeln ist durch den beantragten Account bei der VG Wort möglich.
- Das Print on demand-Plugin ist aktiv, wird aber (noch) nicht genutzt.
- Die Domains zfhe.at, zfhd.at, zfhe.ch sind gemietet und aktiv, zfhe.de ist anderweitig vergeben (steht nicht zur Verfügung).

ZFHE-Folder

- Ein ZFHE-Folder wird im Frühjahr 2013 von fnm-austria professionell gestaltet.

Strategie

- *Methodik/Wissenschaftsbegriff:* Künftig berücksichtigt werden fachbezogene und fachübergreifende Aspekte und neben Studium auch die wissenschaftliche Weiterbildung. Profilbildendes Merkmal der ZFHE soll der Methodenpluralismus (z.B. evidenzbasierte Verfahren, Aktions-/Handlungsforschung oder Design Based Research) bei gleichzeitiger methodischer Strenge sein, was sich bei künstlerischer Forschung noch

als schwierig erweist. Innovation, Konzept- und Perspektivenentwicklung sind wichtige Merkmale der Zeitschrift.

- *Internationalisierung*: Als mittelfristiges Ziel wird die Internationalität der ZFHE angestrebt, die Weichen dafür müssen jetzt gestellt werden (s. o.).

Qualitätssicherung

- Die Qualität der Reviews hängt derzeit allein von den Herausgeberinnen und Herausgebern ab. Eine Steigerung der Qualität soll durch ein stärkeres Monitoring durch das Editorial Board erzielt werden.
- Die Betreuer/innen bzw. Patinnen und Paten einzelner Themenhefte werden künftig bei der Zuordnung der Reviewer/innen mitwirken und eine/n der beiden Reviewer/innen bestimmen; in Zweifelsfällen müssen sich beide Parteien auf eine/n dritte/n Gutachter/in einigen. Wenn im Board niemand inhaltlich kompetent ist, können auch externe Personen als Patinnen bzw. Paten eingeladen werden, wobei deren Leistungen im Heft explizit ausgewiesen werden. Die neue Regelung gilt ab 8/4 und muss explizit gemacht werden.

Zusammensetzung des Boards

- Die Internationalisierung bedingt eine Vergrößerung des Boards, wobei sich die Frage stellt, ob das Board strukturell differenziert werden soll (executive vs. associate / advisory board).
- Vor dem Hintergrund der produktiven Arbeitsatmosphäre im gegenwärtigen Board und der anstehenden Umsetzung der Strategie wird die Nachbesetzung vorerst eingefroren. Die geeigneten Personen für die Neuausrichtung zu gewinnen ist erst dann sinnvoll, wenn eine Roadmap für die Internationalisierung erarbeitet ist. Die Ausgestaltung der Internationalisierung wird am nächsten Treffen des Editorial Board diskutiert (Rekrutierung von Herausgeberinnen und Herausgebern, Konzentration auf bestimmte Länder usw.).

Das nächste Treffen des Editorial Board findet am 3. Juli 2013 an der Medizinischen Universität Wien statt.

ZFHE in Zahlen

Herausgeber/innen

	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Frauen	5	2	4	3	0	3
Männer	2	5	0	3	5	5
Gesamt	7	7	4	6	5	8

Autorinnen/Autoren

	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Frauen	25	20	8	48	87	48
Männer	19	28	13	42	48	50
Gesamt	44	48	21	100	135	98

Gutachter/innen

	2011	2012
Frauen	30	56
Männer	42	68
Gesamt	72	124

Beitragseinreichungen 2012

	eingereicht	angenommen	Nach Überarbeitung angenommen	abgelehnt	Ablehnungsquote
7/1 – Wiss. Beiträge	2	0	2	0	0 %
7/1 – Werkstattberichte	12	7	4	1	8,3 %
7/1 – Forum	2	2	0	0	0 %
7/2 – Wiss. Beiträge	6	0	6 **	0	0 %
7/2 – Werkstattberichte	4	0	3	1	25 %
7/2 – Forum	4	1	3	0	0 %
7/3 – Wiss. Beiträge	16	0	8	8	50 %
7/3 – Werkstattberichte	10	0	3	7	70 %
7/3 – Forum	0	-	-	-	-
7/4 – Wiss. Beiträge *	20	0	3	11	55 %
7/4 – Werkstattberichte *	23	0	7	11	47,8 %
7/4 – Forum	2	0	0	2	100 %
Freie Beiträge	6	0	2	4	66,6 %
Gesamt (nur Full Papers)	107	10	41	45	42 %

*) Die restlichen Beiträge werden in 8/1 veröffentlicht.

**) Davon wurde ein Beitrag zu einem Forumsbeitrag umgearbeitet.

Die Liste der Gutachter/innen des Jahres 2012 befindet sich auf der Website der ZFHE unter <http://zfhe.at/index.php/zfhe/pages/view/personen>.

ZFHE Website-Statistik für das Jahr 2012

Nachfolgend werden drei Auswertungen präsentiert, die darstellen, wie gut die ZFHE bereits verankert ist, wie hoch die Zugriffe sind und wie sich die Besucher/innen über den Tagesablauf verteilen.

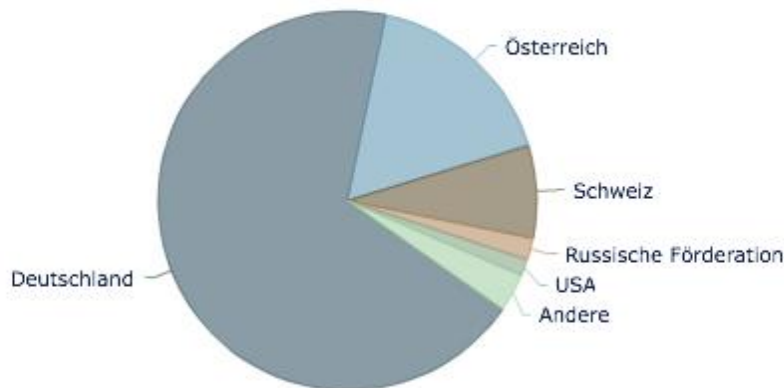
Besuche / Monat



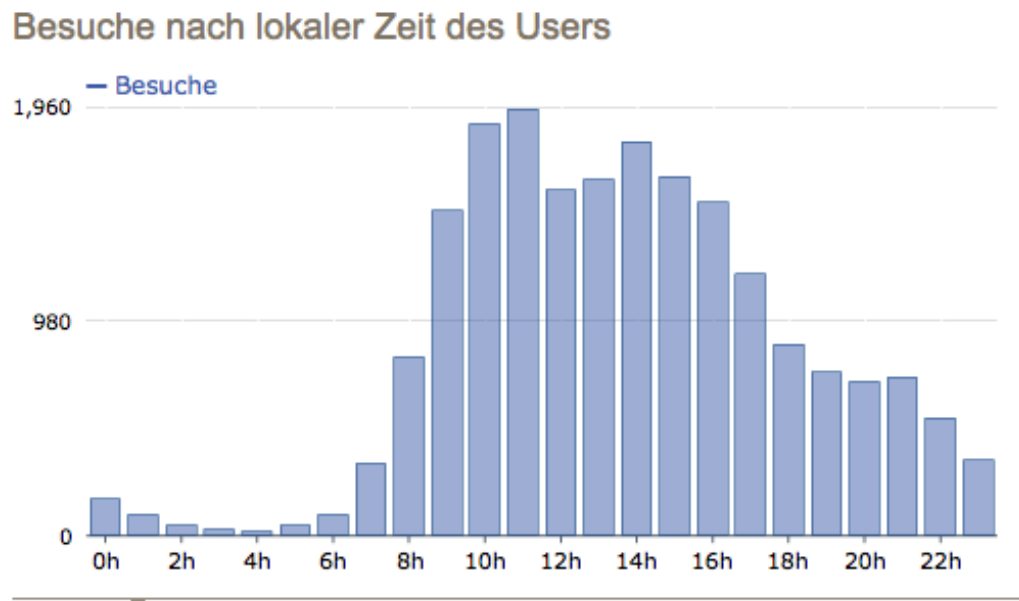
Die Besuche pro Monat zeigen Spitzenwerte von mehr als 2.000 Besucher/innen pro Monat. Dies entspricht durchschnittlich mehr als 60 Besucher/innen, die Inhalte der Zeitschrift konsumieren. Gegenüber dem Jahr 2011 hat sich dadurch die Anzahl der Benutzer/innen um etwa 25 % erhöht.

Länderverteilung der Besucher/innen

Land



Das Tortendiagramm zeigt, dass etwa 90 % der Leser/innen aus den Ländern kommen, die die Zeitschrift adressiert – die Mehrheit aus Deutschland, Österreich und der Schweiz.

Besucher/innen / Tageszeit

Diese Darstellung zeigt, wann Leser/innen die Webseite besuchen. Es zeigt sich hier einerseits, dass das System gleichmäßig über den Tag verwendet wird und dass die Leser/innen aus mehr oder weniger derselben Zeitzone kommen müssen.